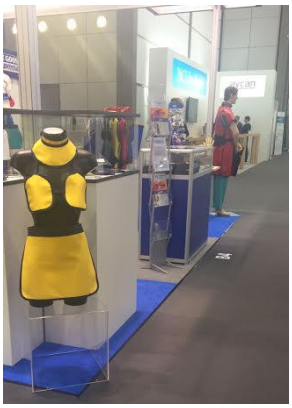
Unsere gemeinsame Anreise nach Leipzig begann bereits am Tag vor der Kongresseröffnung. Nach einer unbeschwerlichen Zugfahrt, während der wir uns besser kennenlernten, erreichten wir nach ungefähr acht Stunden Leipzig Hauptbahnhof. Das A&O-Hostel, in dem wir als Stipendiaten untergebracht waren, lag in unmittelbarer Nähe.

Das Personal war stets freundlich und hilfsbereit. Die 4-Bett-Zimmer waren für die kurze Zeit angenehm und ausreichend ausgestattet. Unerwarteterweise verstanden wir zwei Mädels uns sehr gut mit einer unserer „Mitbewohnerinnen“, zufällig auch eine Österreicherin. Beim Frühstück war für jeden Geschmack etwas dabei und ermöglichte stets einen guten Start in den Tag.

Übertroffen wurde dieses allerdings noch vom Frühstück in der *Students‘ Lounge* - hier ein herzliches Danke an die Zuständigen, die immer für Nachschub entsprechend der Tageszeit (Frühstück, Mittagessen, Jause) gesorgt haben. Auch für Getränke und ausreichend Kaffee war gesorgt.



Das Kongressgelände lag nicht gerade um die Ecke, jedoch gestattete uns das Ticket der LVB eine schnelle Anreise mit der S-Bahn/Tram. Das Gelände selber begeisterte mit seiner Weitläufigkeit und einem kleinen angelegten See in der Mitte aller Gebäude. Es dauerte eine Weile, bis wir uns in der Fülle der Säle zurecht fanden, doch, sobald wir Routine hatten, war kein spannender Vortrag mehr vor uns sicher. Mit Hilfe der übersichtlichen RöKo-App behielt man jedoch leicht den Überblickt über Themen und Referenten, wie auch über die Repräsentanten der Industrieausstellung. Letztere bot einen weitgefächerten Einblick in die Technik der Zukunft und man bekam durch das freundliche und gut geschulte Personal an jedem Stand hilfreiche Informationen.

Am ersten Kongressabend fand auf dem CCL-Gelände der gemeinsame Röntgenfeierabend statt, bei dem es in lockerer Runde möglich war, die anderen Stipendiaten kennen zu lernen. Die Speise- und Getränkeauswahl am offenen Buffet überraschte mit Vielfältigkeit und Fülle. Eine große Auswahl an

Desserts, darunter auch Wiener Apfelstrudel, und Cocktails ergänzte das entspannte Zusammenkommen.
Ein weiterer Höhepunkt am darauffolgenden Tag war das *Get-Together* am ÖRG-Stand, bei dem wir die Möglichkeit hatten, uns auszutauschen und zu vernetzen. Komplettiert wurde das Zusammentreffen durch Kanapees, freundlicherweise von *Siemens* serviert, und ergänzt durch guten Wein vom Wiener Weingut *Cobenzl*. Besonders gefreut haben wir uns über die netten Worte von Univ.-Prof. Dr. Werner Jaschke, dem Direktor der Innsbrucker Universitätsklinik für Radiologie und einen der diesjährigen Kongresspräsidenten, der uns in seiner Ansprache herzlich willkommen hieß und uns einen lehrreichen Kongress wünschte.

Das Angebot an Vorträgen war so reichhaltig, dass es uns unheimlich schwer fiel, sich für einen zu entscheiden. Den meisten Vortragenden gelang es, unsere uneingeschränkte Aufmerksamkeit für sich und das Thema zu gewinnen. In der Regel wurde dies durch optisch ansprechende und inhaltlich wertvolle Folien ergänzt. Die im Anschluss daran stattfindenden Diskussionsrunden der Anwesenden ermöglichten einen Einblick in die Routine der verschiedensten Kliniken im deutschsprachigen Raum.

Ein Highlight waren die *Fit für den Facharzt*-Vorträge, in denen man interaktiv über ein zur Verfügung gestelltes Tablet sein Wissen über bestimmte Bereiche (Lebererkrankungen, Neuro- und Thoraxradiologie etc.) abprüfen und viel Neues und Detailreiches zu der jeweiligen Thematik mitnehmen konnte. In Kooperation mit anderen Fachgebieten - u.a. Pathologie, Urologie, Chirurgie und Innere Medizin - wurde eine Plattform geboten, in der die interdisziplinäre Zusammenarbeit beleuchtet wurde. Diese Präsentationen stachen vor allem dadurch heraus, dass hier vorgeführt wurde, dass Radiologen und andere Fachärzte gemeinsam am besten zu einer sicheren Diagnose und als Konsequenz daraus zu einer für den jeweiligen Fall optimalen Therapie gelangen.
Am meisten hat es uns natürlich gefreut, unseren Innsbrucker Radiologen bei ihren Vorträgen zuzuhören und daraus zu lernen.

Ein großes Angebot an Workshops brachte uns die praktische Arbeit eines Radiologen, unterstützt durch Simulation an Geräten, näher. Wir besuchten diverse Ultraschallkurse, z.B. Schwangerschaftsvorsorge oder akutes Abdomen in der Pädiatrie, sowie den Schnupperkurs Interventionelle Neuro-/Radiologie. In kleinen Gruppen erlernten wir durch Theorie und praktische Anwendung, immer begleitet von erfahrenen Tutoren, wie ein Teil der später zu verrichtenden Tätigkeit aussehen könnte. Die Workshops waren ein äußerst positiv hervorzuhebender Bonus und können uneingeschränkt zukünftigen Besucher/Stipendiaten weiterempfohlen werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir den Aufenthalt bei dieser Veranstaltung ungemein lehrreich fanden und dankbar sind, diese Möglichkeit mit Unterstützung der Organisation „Hellste Köpfe für die Radiologie“ und dem damit verbundenen Stipendium erhalten zu haben.

Anna Fialkovska, Nadja Grill, Timo Nalbach